

RIFFENMATT

## Weidenpark beginnt zu spriessen

**In Riffenmatt entsteht seit dieser Woche eine neue Touristenattraktion: Mit Hunderten von Schösslingen pflanzt Initiator Toni Bürki einen Weidenpark. In einigen Jahren werden daraus ein Irrgarten und andere Figuren gewachsen sein.**

«Das gibt eine Schlange», haben die Kinder bestimmt. Abwechslungsweise stecken sie rote und gelbe Weidenruten in den Boden und biegen sie in Form. Der Boden in der Riffenmatt ist noch ein bisschen gefroren, das macht die Sache nicht einfacher. Toni Bürki gibt Anleitung und hilft dort, wo die Schulkinder nicht mehr weiterwissen. Wenn die Schösslinge getrieben haben, wird die Schlange aus Weiden und durchdringliche Wände

haben – ideal, um im Sommer darin Verstecken zu spielen. Nun sollten die Weiden festwachsen und ausschlagen können. Die Stecklein, die auf dem Landstück oberhalb von Riffenmatt in den Boden gesteckt werden, sollen dereinst zu einem Weidenpark heranwachsen.

### Idee der Zukunftskonferenz

Vor rund drei Jahren hat Toni Bürki begonnen, die Idee für einen Weidenpark voranzutreiben. Den Ausschlag hat eine Zukunftskonferenz der Gemeinde Guggisberg gegeben, wo seine Idee Anklang fand. Diese Woche hat er nun mit Ferienpass-Kindern aus Guggisberg und Rüschegg damit begonnen, die Weiden zu pflanzen. Diese Arbeit dauert noch den ganzen April, danach übernimmt die Natur die weitere Arbeit. Bürki wird dafür besorgt sein, dass die Weiden

dorthin wachsen, wo er sie gerne möchte.

Vorgesehen ist, am Waldrand einen Irrgarten, zwei Pavillons sowie diverse Figuren mit den Weiden anzupflanzen. Das Ganze wird von einem Weidenzaun umrahmt. In drei bis fünf Jahren sind die Weidenruten so weit gediehen, dass der Park eröffnet werden kann. Wie der Betrieb genau funktionieren wird, weiss Initiator Bürki noch nicht: «Vorgesehen ist, Eintritt dafür zu verlangen. Das ergibt jedoch sofort höhere Betriebskosten.» Nach eigenen Schätzungen wird der betreute Betrieb rund 30 000 bis 40 000 Franken pro Jahr kosten.

Bürki will die Wachstumszeit des Parks dazu nutzen, Geldgeber aufzutreiben und Partner zu suchen. Neben dem Ausflugsziel für Familien kann sich Bürki auch vorstellen, dass Taufen, Hochzeitsapéros, soziale Insti-

tutionen oder auch Betriebsausflüge den Weg in den Weidenpark finden.

### Ruten selbst geschnitten

Die Kosten für den Aufbau hat Toni Bürki selbst getragen, er hat dazu eine Einzelfirma gegründet. Um den Park überhaupt errichten zu können, war eine Zonenplanänderung notwendig: Das Gelände musste von der Landwirtschaftszone in eine Zone für Freizeit umgeteilt werden. Die Gemeindeversammlung hat im vergangenen Dezember grünes Licht dazu gegeben, die Gemeinde Guggisberg die Kosten übernommen.

Darauf hat sich Bürki aufgemacht, die Weidenruten zu schneiden. «Viele Bauern sind froh, wenn jemand ihre Weiden zurückschneidet», sagt er. Von Plaffeien bis nach Köniz ist er auf die Suche gegangen und hat

vier verschiedene Weidensorten mitgebracht. Dieses Vorgehen ist einerseits sehr günstig, andererseits gehört das auch zum Konzept. «Es soll nicht aussehen wie in einem französischen Garten. Die Natur ist unser wichtigster Partner für das Gelingen des Projekts», sagt Bürki.

### Entwicklung auf Internet

Die Entwicklung des einzigartigen Parks wird ab diesem Sommer auch online zu verfolgen sein: Ab Juli ist die Website [www.weidenpark.ch](http://www.weidenpark.ch) online. Darauf wird vorerst der Wachstumsprozess mitzuverfolgen sein. Später kommen Informationen dazu, wie sich der Betrieb des Parks gestalten wird. Bis dahin hofft Bürki, dass der Frühling genug Regen bringt, damit die Weidenschösslinge festwachsen und austreiben.

ANNA TSCHANNEN



Die roten und gelben Weidenruten werden gesteckt und gebunden. Initiator Toni Bürki gibt den Kindern Anweisungen, wie sie den Weidentunnel konstruieren sollen.

Urs Baumann

LESERBRIEF

## «Absehbar»

VERSCHIEDENE ARTIKEL ZUR GEFÄHRDETEN NEUBRÜCKE

Die alte Neubrücke ist gefährdet. Laut der kantonalen Baudirektion ist dies vor allem auf das Verhalten von Automobilisten zurückzuführen: Viele würden das Kreuzungsverbot missachten und die Brücke mit zu grossen Fahrzeugen benutzen. Dabei wird die Hauptursache unterschlagen. Seit der Schliessung der Halenstrasse, die durch Regierungsrätin Barbara Egger im Grossen Rat befürwortet wurde, hat sich der Verkehr über die alte Neubrücke beinahe verdoppelt. Diese Entwicklung war voraussehbar. Bevor die Baudirektion Schuldzuweisungen macht, sollte sie zuerst einmal vor der eigenen Tür wischen. Wie auch bei vielen anderen Fehlleistungen fällt das dieser Behörde schwer. **JEAN-PIERRE BONNY** BREMGARTEN

OSTERMUNDIGEN

## Tram wirkt sich auf Busse aus

**Im Rahmen der Planung für das Tram nach Ostermundigen entsteht auch ein neues Buskonzept. Das Echo darauf fiel positiv aus.**

Bis Ende Jahr soll das Vorprojekt für das geplante Tram nach Ostermundigen fertig sein. Bis dann soll auch das neue Buskonzept für Ostermundigen detailliert vorliegen. Ideen dafür hat die Regionalkonferenz Bern-Mittelland Ende 2009 in die Mitwirkung gegeben.

Jetzt liegen die Resultate vor. Laut einer Mitteilung des Kantons stösst das neue Buskonzept sowohl bei den Gemeinden Bern und Ostermundigen als auch bei Parteien, Verbänden und weiteren Organisationen auf positives Echo.

Das Konzept sieht vor, die beiden heutigen Buslinien 28 und 44 durch einen dichteren Takt und mehr Kurse an den Abenden und am Wochenende zu optimieren. Neu sollen die Busse zudem über die Bahnhof- statt die Bernstrasse fahren. Zudem ist vom Berner Breitenrainplatz bis ins Oberfeld eine neue Buslinie geplant. Und der Ostermundiger Bahnhof soll zum zentralen Umsteigeknoten werden.

### Neue Linie vorziehen

Vor allem zwei Wünsche haben sich laut Wolf-Dieter Deuschle, der das kantonale Amt für öffentlichen Verkehr leitet, in der Mitwirkung herauskristallisiert: Es sollen nicht wie vorgesehen alle Busse über die Bahnhofstrasse fahren. Für die Linie 44 wünschen sich etliche Mitwir-

kende die heutige Streckenführung über den Blankweg. «Das ist gar keine schlechte Idee», findet Deuschle. Zudem wird gewünscht, die neue Linie vom Oberfeld in den Breitenrain möglichst früh zu realisieren. Da sieht Deuschle aber schwarz. «Erst wenn die neuen Häuser im Oberfeld gebaut sind, lässt sich diese neue Linie rechtfertigen.»

### Lieber einen Ortsbus

Das Forum Ostermundigen regte in der Mitwirkung an, ein eigenes Ortsbusssystem für die Gemeinde zu prüfen. «Wir haben den Eindruck, man sollte primär alle Ostermundiger Aussenquartiere optimal mit der Bernstrasse verbinden», sagt Forum-Präsident Walter Bruderer. Busse in die Nachbargemeinden brauche es nicht überallhin um jeden

Preis. Ins Wankdorf oder nach Gümligen zum Beispiel würden ja auch Züge fahren. Doch Wolf-Dieter Deuschle winkt ab: «Viele dieser Ortsbusideen sind bereits im neuen Buskonzept integriert.» Natürlich wolle man die Ortsteile gut miteinander vernetzen. «Aber Ostermundigen liegt ja nicht allein auf der Welt auf einer grünen Wiese.» Deshalb seien auch Anbindungen an die Nachbargemeinden wichtig.

Rund 2,5 Millionen Franken Mehrkosten wird das neue Buskonzept jährlich verursachen. 2017 soll das Tram in Betrieb genommen werden. Ein erster Teil des Konzepts könnte sich laut Deuschle aber schon früher, ab 2014, umsetzen lassen, vor allem gewisse Taktverdichtungen und Verbesserungen am Wochenende. **LP**

## In Kürze

DEISSWIL

### Auto landete auf dem Dach

Gestern um 14 Uhr war eine Autofahrerin auf der A6 von Schönbühl unterwegs in Richtung Münchenbuchsee. Kurz vor der Ausfahrt Münchenbuchsee, auf Boden der Gemeinde Deisswil, kam ihr Fahrzeug rechts von der Fahrbahn ab und überschlug sich. In der Folge durchschlug das Auto den Wildzaun und kam auf dem Dach liegend zum Stillstand. Die Lenkerin wurde zur Kontrolle mit einer Ambulanz ins Spital gebracht. Am Fahrzeug entstand Totalschaden. Die Autobahn war in Richtung Lyss bei der Unfallstelle vorübergehend nur einspurig befahrbar. **pd**

BOLLIGEN

### Auf dem Weg zur Energiestadt

Der Gemeinderat von Bolligen will für die Gemeinde das Label «Energiestadt» erwerben. Dazu hat er einen Kredit von 12 400 Franken bewilligt, teilt die Gemeinde mit. Es wurde eine Projektgruppe gebildet, die vom Büro E plus U Energie- und Umweltberatung GmbH in Bern begleitet wird. **pd**

STETTLEN

### Gemeinde kündigt Teletext

Bisher hat die Gemeinde Stettlen auf zwei Seiten im Regio-Text des Fernsehsenders TeleBärn wichtige Informationen wie zum Beispiel Gemeindeversammlungsdaten oder Ergebnisse von Gemeindevahlen publiziert. Diese Dienstleistung kostete die Gemeinde jährlich rund 600 Franken. Der Gemeinderat hat nun diese Dienstleistung per Ende Mai gekündigt. Die Informationsmöglichkeiten via Anzeiger, Bantiger Post, [www.stettlen.ch](http://www.stettlen.ch) oder Flugblätter in alle Haushaltungen seien ausreichende und besser nutzbare Medien, findet der Gemeinderat. **pd**

WOHLEN

### Projekte waren viel billiger

Die Revision des Sandfangs der ARA Ey in Hinterkappelen hat 52 000 Franken gekostet. Das sind fast 13 000 Franken weniger als budgetiert. Auch bei der Kanalsanierung in Innerberg wurde gespart. Gegenüber den bewilligten 150 000 Franken schliesst die Rechnung mit knapp 138 000 Franken ab. Billiger war auch der Neubau der Abfallsammelstelle beim Viehschauplatz Uettiligen: Bei einem Aufwand von 66 000 Franken schliesst die Rechnung gegenüber dem bewilligten Kredit mit Minderkosten von knapp 5000 Franken ab. **pd**

BREMGARTEN

### Gemeinde neu mit Verwalter

In Bremgarten wird die Gemeindeverwaltung neu organisiert und hierarchischer geführt. Statt verschiedener Chefbeamter auf gleicher Stufe steht der Verwaltung jetzt ein Gemeindeverwalter vor. Die Änderungen wurden an der Gemeindeversammlung genehmigt und treten auf den 1. Mai in Kraft. **grü**